

(1484–1504) in der Kirche anbringen. Vollständig überliefert ist jedoch nur der Text des Vaterunser, des Ave Maria und der Anfang des Glaubensbekenntnisses. Möglich ist aber doch durchaus, daß diese Tafel darüber hinaus auch die Zehn Gebote enthalten hat. Auch hier sind Anklänge im Text des Vaterunser an die Hildesheimer Tafel und vor allem an die Augsburger Predigt zu beobachten. Wie in der Augsburger Predigt heißt es aber in der dritten Bitte: *gewerde* statt *werde* und am Schluß: *vnd nyt leidt vnß in bekorung, sondern loß vns von vbel. amen.* Dem Ave Maria wurde noch angefügt: *O du helge iungfraw Maria, mutter gottes, bidt godt vor vns vndt in stund des dodes. amen*<sup>26</sup>.

Nikolaus von Kues ist auf seiner Visitationsreise in Mainz vom 14. November bis 10. Dezember 1461 gewesen, hat dort eine Provinzialsynode abgehalten und wohl auch dort Katechismustafeln anbringen lassen. Sie können also als Vorlage für die Tafel des Berthold von Henneberg in St. Christoph gedient haben. Die Vermutung, daß die Reichenhaller wie auch die Mainzer Tafel ebenfalls auf Tafeln des Nikolaus von Kues zurückgehen – die ursprüngliche Reichenhaller könnte 1512 beim Brand von St. Zeno vernichtet worden sein<sup>27</sup> – ließe erwarten, daß der Kardinal mehrere Fassungen für den Text gehabt hat: Für Reichenhall eine in Anlehnung an die Wiener Predigt, und in Hildesheim und Mainz an die Augsburger. Sollte diese These richtig sein, so würde dieses darauf hindeuten, daß der Kirchenreformer auf die sprachlichen Besonderheiten und kirchlichen Vorstellungen der einzelnen Landschaften in seinen Predigten, in den Texten der Katechismustafeln und damit ganz allgemein in seiner Reform stärker eingegangen ist, als die Hildesheimer Tafel es erkennen läßt, eine Beobachtung, die wir schon bei der Behandlung der Coelde-Texte machen konnten.

Die Anbringung der Reichenhaller Tafel in der Vorhalle der Kirche legt den Gedanken nahe, daß unsere Hildesheimer Tafel an einen entsprechenden für die Gemeinde sichtbaren Platz gehängt worden ist. Calvör berichtet 1714, daß sie in der Sakristei hänge<sup>28</sup>. Das kann kaum der ursprüngliche Ort gewesen sein, den Nikolaus von Kues für sie vorgesehen hat. Die heutige Lamberti-Kirche ist in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts erbaut worden, der Chor laut Inschrift 1477<sup>29</sup>, so daß die Tafel also schon sehr bald ihren ursprünglichen Platz verloren hat. Wo sie in der

<sup>26</sup>) Inschriften der Stadt Mainz, hg. von F. V. Arens (1958) Nr. 1380; N. Serarius, *Moguntiacarum rerum ... libri V* (Mainz 1604) S. 45.

<sup>27</sup>) H. Vogel, *Geschichte von Bad Reichenhall* (1971) S. 46.

<sup>28</sup>) Calvör (wie Anm. 2) S. 105 f.

<sup>29</sup>) *Kunstdenkmale* (wie Anm. 6) S. 288.